



## Die Siebenzehende Predig

An dem

### Dritten Sonntag in der Fasten.

Innhalt :

#### Die Beicht treibt den Teuffel aus.

Unterschiedliche Poetische und auch wahre Veränderungen; durch die Sünd wird der Mensch in einen Teuffel vergestaltet. Schmerzen empfinden diejenige / welche ein lebendiges Unzieser in ihrem Leib tragen / wieviel mehrers werden diejenige gequälet / welche von dem Teuffel besessen; die Beicht vertreibt den Teuffel aus der Beicht. Der Teuffel ist ein wunderlicher Reuter. Die Beicht vertreibt die Teuffel; David hats erfahren / andere auch. Wehe denjenigen / welche in der Beicht / auch nur ein einige Tod / Sünd aus Schambafftigkeit verschweigen. Ermahnung / wie der stumme Teuffel aus der Seel zu vertreiben.

#### T H E M A.

Erat JESUS ejiciens dæmonium, & illud erat mutum. Luc. II. 14.

JESUS triebe einen Teuffel aus / und dieser ware stumm.

**E**s seynd nur Poetische Grillen/das Alecion in einen Haan; Pompilius in einen Fisch; Hierax in einen Habicht; Leucippa in eine Fledermaus; Cadmus in eine Schläng; Niobe in einen Stein; Daphne in einen Lorbeer-Baum; Hiacynthus in eine Blum sich solle verwechselt / verkehret / oder verändert haben. Es ist ein Poetische

Num. I.

- tische Phantasey / daß die erdichte Zauberin Circe des Ulyssis Compagni in lauter wilde Thier solle verwandelt werden ; diese in einen Löwen / jenen in einen Bären / den dritten in einen Wolff / diesen in einen Tieger / Panther / &c. Aber das ist kein Gedicht / sondern wahre Geschicht / daß der König Nabuchodonosor / wegen seines Hochmuths / das Gras mußte fressen / als wie ein Ochs ; und unter denen wilden Thieren in denen wilden Wäldern herum laufen.
- Dan. 4. 22.** Aber das ist kein Gedicht / sondern ein wahre Geschicht / daß die Eselin des unfrommen Propheten Balaam mit menschlicher Stimme geredet. Es ist kein Gedicht / sondern ein wahre Geschicht / daß der höllische Sathan sich in eine Engelsche Gestalt verändert : Ipse enim Satanas transfiguratus est in Angelum lucis : Der Sathan selbst verstellte sich in einen Engel des Liechts. Es ist kein Gedicht / sondern eine wahre Geschicht / daß sich der allmächtige / höchste GOTT bey dem Königlichen Malnisten einen Pelican vergleicht : Similis factus sum Pelicano. Der himmlische Bräutigam vergleicht seine Liebste in dem hohen Lied einer Tauben : Columba mea : Der König David vergleicht sich einem einsamen Spatzen auf dem Dach : Sicut passer solitarius in tecto : Der gütigste Heyland vergleicht sich einer Brut-Henne / welche unter ihren Flügeln ihre Junge beschützet : Quemadmodum gallina congregat pullos suos sub alas &c. Es ist aber auch kein Gedicht / sondern eine wahre Geschicht / daß ein jeder schwacher Sünder dem Teuffel kan verglichen werden. Hat dann nicht der Göttliche Mund Christus zu seinem lieb-werthen Jüngern gesagt : Ex vobis unus diabolus est : Einer aus euch ist ein Teuffel ; und dieser ware der hernach verrätherische Judas. Es entsethet aber bey dem gelehrten Cornelio die Fraa : Cur Judas vocetur diabolus ? Warum Judas ein Teuffel genennet werde : Antwortet gedachter vornehmte Lehrer : Quia fuit Calumniator : Erschlichen darum weilten er ein Lasterer oder Schmäbler ware ; weilten er bey denen Pharisäern und Schriftgelehrten wider CHRISTUM murrete ; Judas ware ein Teuffel / als ein Erz-Lugner / in gleichen auch als ein Di. b. Judas ware ein Teuffels Werkzeug / und Diener des Teuffels / dann durch dessen Eingebung und Antrieß / hat er seinen GOTT und HEILIGEN verrathen / weilten er von dem Teuffel schon besessen war ; wie der H. l. Apostel und Evangelist Johannes bezeuget : Cum diabolus jam misisset in cor, ut traderet eum Judas &c. Da der Teuffel dem Judas schon in sein Herz hatte

Joan. 13. 2.

Cornel.  
Comm. in  
Joan. c. cit.

eine

eingegeben / daß er den unschuldigsten **JESU** solle den  
 gottlosen Juden verrathen. Wo wäre dann der Ju-  
 das ein Teuffel / wegen seiner verübten groben und g. offen Sün-  
 den. Jezund mache ich diese Consequenz oder Schluß-Rede:  
 Wann d. r. sündhafte Judas wegen der Sünd ein Teuffel von  
**CHRISTO** ist genennet worden: Ergo, ist ein Sünder ein  
 Teuffel / oder ein Mensch / der mit dem Teuffel besessen ist? Diese  
 Schluß-Rede bekräftiget der goldene Chrysolomus, mit diesen  
 kräftigen Worten: Peccatum, est magnus dæmon: Die Sün-  
 de ist ein grosser Teuffel / daher quot vitia habuerit homo,  
 tot habet dæmones: So viel der Sünder Sünden hat / mit  
 so vielen Teuffeln ist er besessen. Allein jehz ist die Frage / wie  
 der unglückselige sündige Mensch von diesem höllischen Gast wie-  
 derum könne befreyet werden? oder die abscheuliche Teuffels-Par-  
 ven ablegen? Heutiges Tags hat der liebreichste **JESUS** aus  
 einem Besessenen einen stummen Teuffel ausgetrieben: Wie  
 aber der Teuffel seye ausgetrieben / sehet kein Evangelist hinzu.  
 Es ist mir zwar nicht unbekandt / daß unterschiedliche Heilige auf  
 unterschiedliche Weise die Teuffel haben ausgetrieben. Mein heil-  
 liger Carmeliter Albertus durch seine Demuth / und mit dem heil-  
 ligen Creuz-Zeichen. Die Heilige Anatolia blasete einen Beses-  
 senen an / und der Teuffel muste weichen. Der Heil. Arsarius  
 trieb Teuffel aus in Rennung des allerheiligsten Namens **JESU**.  
 Der heilige Carolus Borromæus hat mit seinem Bischoff-  
 lichen Segen einen Jüngling von dem Teuffel befreuet. Der  
 Heil. Cassius hat mit seinem eifrigeren Gebet Teuffel ausgetrie-  
 ben. Bey dem Grab meines Heil. Propheten Elia seynd Teuffel  
 ausgetrieben. Durch das Haupt oder Bildnus meines heil-  
 igen Martyrers Anatakij werden die Teuffel aus denen Beses-  
 senen verjagt. Anderer zu geschweigen. Ist mir aber auch er-  
 laubt / heutiges Tags zu reden? Ich weiß ein köstliches und heil-  
 sames Mittel / die teuffliche Gestalt / so der Sünder durch die  
 Sünd an sich gezogen / wiederum zu verlieren / und den Teuf-  
 fel aus dem Hergen heraus zu jagen / wie dann? durch ein ei-  
 niges Wort / mit welchem der büßende David den Teuffel ver-  
 trieben hat / und dieses Wort heist: Peccavi: Ich habe gesün-  
 diget: Ich wilk sagen / kein kräftigers Mittel / den Teuffel aus der  
 sündigen Seel zu verjagen / als eine reuhafte / aufrichtige  
 Beicht; sintemahlen wie der Paduanische grosse Wundermann der  
 Heil. Antonius sagt: Confessio est terribilis immundis spiri-  
 bus:

S. Chrysof.  
 hom. 10. in  
 Matth.

S. Ant. Pad.  
 Serm. 2. in  
 Dom. 1.  
 Quadr.

Hugo  
Card. in  
Apoc.

bus: Die Beicht ist erschrecklich denen unreinen Geistern; Daher wie Ihro Eminenz Hugo der Cardinal bestimmet: In illis mansionem facit diabolus, qui peccata nolunt confiteri, sed calant ea in gutture suo: sed in illis transit, qui etsi peccant aliquando ex fragilitate, tamen statim confitentur: Bey denenjenigen machr der Teuffel seine Wohnung/welche ihre Sünden nicht wollen beichten/ sondern dieselbe in ihrem Rachen/in ihrem Herzen/verborgener halten/von denenjenigen aber muß er weichen/welche/wann sie auch zu Zeiten aus menschlicher Schwachheit sündigen/gleich wieder ihre Sünden beichten; die Beicht dann ist das einzige Mittel von dem Teuffel b. frey zu werden; wehlan/die Prob liegt mir ob/und diese zu erweisen/bitt: ich meine vielgeliebte Z. rörer: Attendite.

Num. III.

Ja es muß ein unbeschreiblicher Schmerzen/Pein Quaal/und Torto seyn / den lebendigen Teuffel in seinem Leib herum tragen. Die kleine Kinder / was empfinden diese nicht für W. h. tage / wann diesen die Würmer in dem Leib wachsen? Noch weit größere Schmerzen werden diese empfinden / welche anderes Unziefel oder ja gar

Num. IV.

Comment.  
in Jon. To. I  
Leet. 14.  
n. 4. fol.  
355.

eine lebendige Schlang in ihrem Leib tragen? Der hochgelehrte und geistreiche Commentarist Angelus Pacitachellius erzehlet was wunderliches von einem armen und mühseligen Bettler / welchen er selbst zur Jesul in dem Jahr Christi 1640. gesehen. Dieser arme Tropff / da er einest seinen vom Hunger / oder Müdigkeit des Gehens/abgematteten Gliedern eine Ruhe wolte vergönnen/legte er sich nieder / Zweifels ohn: bey einem Gesträuch oder Gebüsch / in welchem das Unziefel/ als Rattern / Schlangen / und vergleichen sich pflegen aufzuhalten / schlafte also / seinem Beduncken nach / ganz ruhig / unter währendem Schlaf / Unglückseliger Schlaf! wann er seinen Mund aufgesperrter hatte / ist unvermerckter eine Schlang in seinen Mund / und folglich durch den Schlund oder Hals in den Leib hinein gekrochen. Über welches / wie leichtlich einzubilden / der unglückselige Bettler erwacht / und von demselbigen Augenblick an / solche / gleichsam unerträgliche und unbeschreibliche Schmerzen erlitten / daß er nicht allein ein schmerzliches Herz / sondern auch einen harten Kiesel oder Marmorstein hätte zum Mitschneiden bewegen können. Wer diesen nur angesehen / hat sich vor ihm entsetzt; In dem Angesicht truge eine Todten / Farb / und am ganzen Leib wäre nichts an ihm als Haut und Bein; Die Augen so tieff eingefallen / daß mans kaum kunte sehen; Die Lestgen bleich / die

die Zähne schwarz. Es hatte eine grobe / rauche und heiserige  
Stimm / redete so schwach / so still / daß er zu Zeiten kaum konnte  
verstanden werden / dann mit grosser Mühe konnte er den Mund er-  
öffnen / und die Zeffen bewegen. Sein ausgemergelter Leib wur-  
de zu einem Beyhülff / von einem Stock oder Stücken unterstühet.  
Dieser arme Krippl ersehete / daß ihn die Schlange so sit merk-  
hafft beisse / daß er vor Schmerzen möchte vergehen ; Zu Nachts  
gantz er gar keine Ruhe / ja er habe niemahlen keine Ruhe von sei-  
nem Gast / als wann er ein wenig Speiß zu sich nehme / absonderlich  
aber wann er eine süße Milch trincke / da werde diese Bestien etwas  
besänffiget. Der liebste Gott wolke jeden Menschen vor derlei-  
chen Gast behüten ! Und wo will ich hinaus mit diesem armen Bett-  
ler und mit seiner Schlangen ? O ihr armseelige Sünder / die ihr  
aus der Göttlichen Gnad gefallen / dieses ist euer Zustand. Ihr /  
ihr seyd eine Wohnung der Schlangen / welche den vergiftten Biss-  
sen der Sünden / das Jagewaid eurerer Seelen zu beissen ; was emp-  
findet ihr nicht Tag und Nacht in eurerer Seelen für Unruhe ? O ihr  
armseelige / und unglückselige Creatures !

Der Heil. Geist beschreibt die Thorheit eines Jünglings / wel-  
cher durch Heuchlen und Schmeuchlen eines muthwilligen Weibs  
beweget / in ihr Haus eingegangen ist / & ignoravit, quod ibi sint  
gigantes : und er wußte nicht / daß in diesem Haus starcke  
Riesen sich aufhaltenen ? Der Hail. Clemens Alexandrinus lie-  
set angezogenen Text also : Miser autem nescivit, quod serpen-  
tes apud ipsam habitent : Der armseelige Mensch wußte  
nicht / daß Schlangen bey ihm wohnen ; Durch diese Schlangen  
aber versterhet der Ehrwürdige Beda die Teuffel. O wie übel haus-  
sen die Teuffel in dem menschlichen Leib ? O wie erschrocklich ist je-  
ner Jüngling von dem bösen Feind / welcher ihn besessen / geplaget  
worden ? bald hat der Teuffel ihn in das Feuer geworffen / zum  
Verbrennen / bald in das Wasser / zum Erträncken : malè paritur,  
sagte sein Vatter zu JESU : Mein Sohn leider viel Ubel  
von seinem höllischen Gast. O wie erschrocklich ist jener Beses-  
sene von seinem höllischen Inwohner geplaget worden ? Der lieb-  
wedetste Heyland setzte sich einest mit seinen lieben Jüngern zu  
Schiffe / und sprach zu ihnen : Lasset uns über diesen See fahren.  
Und sie stießen vom Land / schiffeten fort in die Gegend der Gera-  
sener. Da aber der liebste JESUS an das Land getretten / be-  
segnete ihme ein Mann / der da lange Zeit von dem Teuffel besessen  
ware

ware / dieser hielte sich mehren Theils auf in denen stinkenden Gräbern ! kein Mensch konnte ihn binden / auch mit den Ketten nicht ; so konnte ihn auch der stärckste Mann nicht bändigē ; er schlug sich selbst mit Steinnern. Und der schlimme Gast hat ihm keine Kleider an dem Leib g. lassen / daß also der arme Trepff nackend und bloß / Tag und Nacht mußte herum lauffen. Da er aber **JESUM** von fernem erblickete / eilte er ihm zu / schrie mit heller Stimm: *Quid mihi & tibi, JESU Fili Dei Altissimi?* Was habe ich mit dir zu schaffen / **O JESU** / du Sohn des Allerhöchsten **GOTTES**? Ich beschwöre dich bey **GOTT** / daß du mich nicht peinigest ; und **JESUS** fragte ihn : *Quod tibi nomen est?* Wie ist dein Name ? der böse Feind antwortete aus dem Beissenen : *Legio mihi nomen est, quia multi sumus*: Legion ist mein Namen / dann es seynd unser viel. Der gute hergoste Heyland aber / ohne fernere Verweilung / befahle dem Teuffel : *Fahre aus du unreiner Geist von diesem Menschen!*

## N. VI.

Um **GOTTES** willen / so ist dann dieser Mensch mit sechs tausend / sechs hundert und sechs und sechzig Teuffeln besessen gewesen ! so ist denn leicht der Gedanken zu machen / wie erschrecklich so viel Teuffel diesen armseeligen Menschen werden g. quälēt haben ? Uaterdessen was solle das seyn / daß die Teuffel den menschlichen Leib also plagen / noch erschrecklicher ist / daß die Seel so viel Uebels von diesen höllischen Gespenstern leyden muß. Oder / damit ich ad propos mit dem Seraphischen Heil. Bonaventura rede : *Horribile videtur, quod tot millia dæmonum, scilicet Legio, unum obsederit hominem, sed certè horribilius est, habere tot peccata mortalia, imò unum mortale*: Es ist erschrecklich / daß dieser Mensch mit einer ganzen Legion Teuffeln besessen ware / allein noch erschrecklicher ist / daß der Sünder so viel Todtsünden in seiner Seel hat / es wäre ja eine schon genug.

In loc. cit.  
sup.

Jetzt wir will beschreiben / oder wer kans mit kräftigen Worten kräftig genug aussprechen / wie tyrannisch der böse Feind mit derjenigen Seele umgehe / welche er zu seiner Wohnung beikommt? Der Heil. Apocalypische Joannes hat einest in einer Gemüths-Entzückung / ein wunderliches Gesicht gehabt ; was hat dann Johannes gesehen ? wir wollen ihm sein gehaltenes Gesicht selbsteg erzehlen lassen : *Eccè equus pallidus, & qui sedebat super*

Apoc. 6. 8.

super eum, nomen illi mors, & infernus sequebatur eum &c.  
 Und siehe! es war ein falbes Pferd allda: und der darauf  
 saße / ward der Tod genannt / und die Hölle folget ihm  
 nach: Am Gottes willen! was ist dieses für eine wunderliche  
 und entsetzliche Reuterey? der Reuter ist der Teuffel / ist die  
 Auslegung des grossen Heil. Gregorij: und diesem siehet zu der  
 Namen des Todts: Nomen illi mors: nicht / daß der Teuffel  
 der Tod selbst ist / sondern weil er eine Ursach des Todts ist:  
 Sintemahlen / wie der weise Mann sagt: Deus mortem non  
 fecit, sed invidia diaboli mors introivit in orbem terrarum:  
**GOTT** hat den Tod nicht gemacht / sondern durch  
 den Neid des Teuffels ist der Tod in die Welt herein ge-  
 gangen.

<sup>s</sup> Greg. M.  
 cit. à de la  
 Nuza hom.  
 14 in Dom.  
 3. Quæst.  
 Sap. 1. 13.  
 Et 2. 24.

Das falbe Pferd ist eine jede Todtsünd / mit diesem Pferd  
 (der Todtsünd) reitet der Teuffel in deine Seel hinein. Also ist  
 dieser höllische Reuter in die Seel des verrätherischen Judas hin-  
 eingeritten: Et post buccellam introivit in eum satanas: Und  
 nach dem Bissen führe der Satan in ihn. Um willen der  
 Judas mit falsch und verrätherischen Hren das neu-eingesetzte  
 heilige Abendmahl würdig genossen / ist der Teuffel in ihn gefah-  
 ren / und / also zu sagen / mit Stieffel und Sporn in seine Seel hin-  
 eingeritten. O wie übel hat der höllische Reuter in der Seel des  
 Judas gehaufet! Indem er diesen in die unverantwortliche Treu-  
 losigkeit und Verrätherey gestürket; in den unersättlichen Geld-  
 Geitz gestürket / und endlichen in die höllische Verzweiflung / in wel-  
 cher er an der Göttlichen grundlosen Ba: mherzigkeit verzweiflend /  
 sich selbst erhängt / ermordet / auf welchem der Teuffel Sporn-  
 streich der Höllen ist zugeritten.

Joan. 13. 27

O wie übel hauset der höllische Reuter in der Seel des Men-  
 schen / dann selbigen Augenblick / daß der Sünder auch nur eine  
 einzige Todtsünd begehet und wohlbedacht sich in diese einlässet / den  
 selbigen Minut und Augenblick: Mox ut Tyrannus hic ani-  
 mam ingreditur, communi, horrendaque adeò lævit strage,  
 ut nulli pareat, nihil vivum relinquat. Divinam vastat gra-  
 tiam, vitam enecat spirituales, dona destruit Spiritus S.  
 Jus admittit Regni cœlestis, occidit omnia merita gloriæ boni-  
 operibus in gratia factis acquisita; fidem mortuam, spem  
 exanimem, animamque reddit omnibus virtutibus spolia-  
 ram: Also redet der hochwürdigste Barballrenische und Albar-De la Nuza

razi- sup. cit.

razinische Bischoff Heron. Baptista de la Nuza, aus dem Heil. Dominicaner, oder Prediger-Orden / hochberühmter Commentator, &c. &c. Er will sagen: Nach begangener Todtsünd / so reitet der höllische Satan als wie ein Tyrann in die Seel hinein / und läßt in selbiger nichts bey dem Leben / alles schlägt er todt. Das ist: In der Seel verwüster er die Göttliche Gnad / er tödtet das geistliche Leben / er zernichtet die Gaben des Heil. Geistes / er benimmt dem Sünder sein Recht und den Zuspruch zu dem Himmelreich / er tödtet in diesem alle Verdienst und alle gute Werck / in welchen er sich geübet / er löschet aus in dem Sünder den Glauben / die Hoffnung / und die Liebe / und endlichen beraubet er eine solche Seel aller Tugenden / mit welchen sie zuvor geziert ware. Ist dann das nicht die größte Tyranny? eine tyrannische Grausamkeit? eine grausame Bosheit? Wann nun der höllische Reuter in die Seel eines Sünders hinein reitet / was wird alsdann eine solche Seel? was? habitatio demoniorum, & custodia omnis spiritus immundi: antwortete der Engel dem Apocalypischen Johannes: Eine solche Seel / ist eine Wohnung der Teuffel / und eine Aufenthaltung aller unreinen Geister: Oder wann ich mit dem Isai rede: Erit cubile draconum & pascua struthionum: Die Drachen werden allda ihr Lager haben / und die Straussen ihre Weyde; durch die Drachen / und durch die Straussen versteht der Heil. Cathanus unterschiedliche Teuffel: wird also eine solche mit dieser oder jener Todtsünde besteckte Seel / eine Wohnung seyn der Teuffel.

Allein jez ist die Frag / wie der teuflische Reuter / oder die höllische Schlang / wiederum aus der Seel heraus zu bringen? wie ist dann / mit einem Wort / der Teuffel zu bändigen? und die durch die Sünde angezogene teuflische Ungestalt wiederum hinweg zu werffen / die innerliche Schönheit der Seelen wieder zu erhalt? Das beste Mittel ist die Beicht / dieses hat der böse Feind selber bekennet einem Geistesferigen Mann / als dieser von einer tödtlichen Krankheit ergriffen / mit dem Tod schon anfangte zu ringen / und das Sterbstündlein herzu nahete: sahe dieser die höllische Schlangen bey seinem Bett stehen / redete diese behertzt / mit diesen Worten des H. Turonensischen Bischoffs Martini, also an: Quid hinc astas cruenta bestia? Du blurgieuge Bestien / was stehest du da?

beschwörete den höllischen Geist zugleich / er solle öffentlich bekennen / was ihm am heftigsten seine Kräfte schwächen könne? er antwortete: Nihil est in Ecclesia, quod tantum nobis noceat, quod sic vires enervet, quam frequens confessio: Nichts ist in der der Kirchen Gottes/welches uns mehreren oder größten Schaden zufüget/was uns mehrers entkräftet/als die öftere Beicht. Seht dieses bekennet der Teuffel selbst!

Dahero hat der Heil. Paduanische Antonius, einen jeden Sünder zur Beicht mit diesen Worten aufgemunter: beichte/dann Confessio est terribilis immundis Spiritibus: eine rechtschaffene/und reuhaffte Beicht ist denen unreinen Geistern erschrecklich / unerträglich/und höchstschädlich. Dahero eben dieser H. Wundermann jene Wort des grossen Gedult. Manns Job: Sicut inundantes aqua, ac rugitus meus. Mein Brüllen ist wie ein ausgießendes Wasser/also ausleget: Ad rugitum leonis omnes bestiae sistunt gradum; inundantes aqua subvertunt obstaculum. Ruptus leonis, est confessio poenitentis: de quo Ps. 37. v. 9. Rugiebam à gemitu cordis mei; quia à gemitu cordis, debet exire rugitus confessionis, quo audito maligni Spiritus territi, ad tentationis procedere non praesumunt; Inundantes aqua, sunt lacrymae contritorum, quae totum dissolvunt & subvertunt, quicquid maligni spiritus contra lacrymas poenitentis machinantur: das ist: Wann der Löw anfängt zu brüllen / da lassen sich die andere Thier nicht mehr blicken: das ausgießende Wasser nimt hinweg / was ihm zum nothwendigen Ausfluß hinderlich ware: Durch das Brüllen des Löwens ist zu verstehen die reumüthige Beicht des Sünder/von welchem Brüllen der David also redet: Ich habe gebrüllet für dem Seuffzen meines Hergens/dann von dem Seuffzen des Hergens/muß hervor kommen das Brüllen der Beicht/wann nun die höllische Geister solches Brüllen hören / werden sie also erschrocket / daß sie sich nicht getrauen dem Büßenden und Beichtenden/mit der Versicherung weiters überlästigt zu seyn; Die ausgießende Wasser aber/seynd die Zähre der Reumüthigen/welche alles ausflößen / und in dem Menschen alles umkehren/alle Sünden auslöschen / und alles vernichten / was die böse Geister wider die Zähre des Büßenden haben vorgehabt. Mänes weigen Beducken/will dieser H. Mann so viel sagen/daß durch das Seuffzen des Hergens/durch das Brül-

Num X.

Serm. 2. in Dom. 1. Quadrag.

Job. 3. 24.

ubi supra.

len der Beicht / durch die heisse Buß-Zäher / der Teuffel aus dem  
Ritzen des Sünder vertrieben / seine Kräfte geschwächt / und der  
nunmehr büßende Sünder seine vorige schöne Gestalt / und Reini-  
keit der Seelen wieder erhalte.

Serm. 39.  
ad FF. in  
sermo.

O du heilige und heilsame Beicht! O wie recht hat der H. Au-  
gustinus von dir gesagt / daß du seyest: Salus animarum, dispa-  
trix vitiorum, restauratrix virtutum, oppugnatrix demonum,  
pavor inferni &c. Das Heyl der Seelen / eine Vernichterin  
der Laster / eine Wiederbringerin der Tugenden / eine Ubers-  
winderin der Teuffel / und ein Schrecken der Hölle.

Num. XI. Freylich / ja ist die Beicht eine Unüberwinderin der Teuffel / dieses  
hat erfahren jener Burgundische Edelmann / weilien dieser wegen be-  
gangener etwelcher grober und grosser Sünden von dem Teuffel ge-  
ritten worden / und mit diesem seinem Sünden-Greul in dem Beicht-  
stuhl zu erscheinen / sich schämte / Zweifels ohne ware er auch von eb-  
nem / oder mehrern stummen Teuffeln besessen / als wie der heutige u.  
also hat ihn Gott gestrafft / daß er an dem Leib also abgenommen / daß  
nichts an ihm / als Haut und Bein / so mager / so dürr / also ausgemeer-  
gelt / daß die Sonne ihn hätte mögen durchscheinen. Die vornehm-  
ste / berühmteste und wohlerfahrenste Medici und Doctores werden  
beruffen / und gebetten / auf alle Mittel zu gedencken / damit diesem  
Herrn von seinem üblen Zustand möchte abgeholfen werden / allein  
alle Urzney / alle Medicamenten / und alle Mittel / waren umsonst.  
Endlich als dieser Herr vermerckte / und gar leicht ihm die Ursach  
funte einfallen lassen / woher dieser üble Zustand möchte herühren / er  
bereuet seine verübte Mißhandlung / begehret einen Beichtvater /  
deme er ohne ferneres Ausschreiben seine Sünden reuhaft gebeichtet /  
mit steifem Fürsag / hinführo mit dergleichen groben Verbrechen die  
Göttliche Majestät nimmermehr zu beleidigen / und / O wunderliche  
Kraft und Würckung der Beicht! so bald dieser Herr die Absolution  
und Lossprechung seiner Sünden erhalten / hat er unterschiedliche  
giftige Thier / deren der mehrere Theil den Krotten / d. in Kopff  
nach / gleichen / der hintere Theil aber ware khlischwarz / deren ab-  
sonderlich sieben gar abscheulich waren / welche etwan die sieben  
Todt-Sünden bedeuteten / mit welchen dieser Herr behaffet / von  
sich heraus geworffen / und was noch grössers Wunder erweckete / daß  
diese Thier in kurzer Zeit ausgedorret / und sodann verschwunden /  
der Herr aber ist an dem Leib / und noch mehrers an der Seelen ge-  
fund worden.

Thom.  
Contiprat.  
lib. 2.  
Apum.  
s. 19.

Sehet! sehet ihr Sünder / ihr Sünderinnen / ob nicht die Beicht  
den

den Teuffel austreibe, die teuffliche Gestalt hinweg nehme? Secht!  
 secht ihr Sünder, ob nicht wahr/ und nur gar zu wahr/ was der H.  
 Antonius sagt: Confessio est terribilis immundis spiritibus: Daß <sup>supra cit.</sup>  
 denen unreinen / unflätigen höllischen Geistern nichts also  
 erschrecklich als die Beicht. Secht! secht! ob nicht wahr/ und  
 nur gar zu wahr/ was der H. August. hat gesagt: daß die Beicht s. <sup>Auguſt.</sup>  
 seye oppugnatrix dæmonum: Eine Überwinderin der <sup>ubi supra.</sup>  
 Teuffel?

Eben auf solche Weiß hat auch der gecrönte David die Teuf. **N. XII.**  
 fel überwunden. Dieser David berühmet sich in seinem Psalter  
 Lied unter andern, wie daß er die Sünder der Welt habe umgebracht/  
 seine Wort lauten also: In matutino interficiebam omnes pecca- <sup>Pf. 100. 7.</sup>  
 tores terræ: In der Morgenstunde tödtete ich alle Sünder  
 auf Erden: Mein David/ mit Erlaubnuß/ ich verstehe nicht/ wo  
 du hinaus wißt mit diesen deinen Worten; Erstlichen sage mir zur  
 Gnad/ was v. rstehest du durch die Morgenstunde? Mein wohlbe- <sup>In cit. Pf.</sup>  
 kannter Carmeliter/ Ordens General Michael Bononiensis, son-  
 sten Incognitus genannt / antwortet also: In matutino, id est,  
 celeriter, sine expectatione: das ist: Geschwind / und ohne  
 Verweilung / und zwar gar frühe / vor Anfang der Sonnen-  
 20. Warumben aber so frühe? warumben so geschwind, und ohne  
 Verhinderung? Antwortet der H. Augustinus: Der Fürst der Fin- <sup>Apud Man-</sup>  
 sterauß braucht diesen List daß er uns mehren Theils in der Nacht in <sup>ſi Bibl. Mor-</sup>  
 die Sünden stürzet / dahero werden auch die Sünden Wercke der <sup>to 1. tract.</sup>  
 Finsternuß genennet: Opera tenebrarum: Dann wann Gott <sup>15. Dif. 10.</sup>  
 belediget wird / so verlieren wir das Licht der wahren Erkenntnuß <sup>Rom. 13.</sup>  
 Gottes / und unser Verstand wird verdunkelt und also verblindt / <sup>12.</sup>  
 daß wir unsere Mißhandlung / unser Verbrechen / und unseren gro-  
 ßen Fehler nicht gleich erkennen.

Dermaßen trifft noch besser den Zweck meiner Gedanken  
 Hugo der Cardinal, welcher durch die Sünder der Welt ver-  
 steht die höllische Teuffel: In matutino, seynd seine Wort / <sup>Hugo in</sup>  
 interficiebam omnes peccatores terræ, id est, dæmones, quo- <sup>Pf. 100.</sup>  
 rum procuracione fiunt peccata in terra: In aller Frühe / has  
 be ich alle Sünder der Welt / das ist / alle Teuffel umge-  
 bracht / durch dero List / Betrug / und Verblendung die  
 Sünden in der Welt begangen werden? Schöne Ausleg-  
 ung! wohl geredt!

Sage uns aber / mein David / zu welcher Zeit / an welchem Morgen hast du so geschwind die Teuffel umgebracht? Zu derselben Zeit / da ich dem HERRN meine reuhaffte Beicht habe obgelegt: Quia dixi, ne quando supergaudeant mihi inimici mei &c. quoniam iniquitatem meam annuntiabo, & cogitabo pro peccato meo: Dann ich habe gesagt / daß sich ja doch meine Feinde nimmer über mich zu erfreuen haben. --- dann ich will meine Ungerechtigkeit anzeigen / und Sorg tragen über meine Sünde. Ja / so bald ich mit meiner Beicht her vor kommen / meinen begangenen schädlichen Ehebruch / und bald darauf an dem Uria anbefohlenen Todtschlag die / O GOTT! durch das Peccavi, habe bekennet / gleich darauf: Remisisti impietatem peccati mei: Hast du mir die Gottlosigkeit meiner Sünde vergeben: Durch die Beicht habe ich gnädigen Pardon von GOTT erhalten; Durch die Beicht habe ich den Teuffel des Ehebruchs und Todtschlags aus meinem Herzen gesagt / den Teuffel habe ich zu schanden gemacht / und / also zu sagen / umgebracht; und endlichen / durch die Beicht habe ich wahre Herzens Ruhe mir geschafft / die Unschuld / und die Reinigkeit der Seelen: Dann nach Ps. 109. 2. verrichter Beicht: Perambulabam in innocentia cordis mei, in medio domus meae; non proponebam ante oculos meos rem in iustam, non adhaesi mihi cor pravam &c. Das ist: Ich bin mitten in meinem Haus in der Unschuld meines Herzens herumgangen; so habe ich auch keine ungerechte Sache meinen Augen vorgestellt / ich hassete die Ubertreter; Über das / kein schalckhafftiges Herz hat bey mir hassten können: Gar recht und wohl berühmet sich der David der Unschuld / dann wie mein hocherlauchter Incognitus sagt: Quia per poenitentiam absolutus fuit à peccato: Dann er ist von seiner Sünd durch die Beicht und durch die Buß losgesproche worden; Und also hat der David die Reinigkeit des Herzens wiederum erhalten.

**N. XII.**

Mein Sünder / mein Sünderin / wann du verlangst von dem Teuffel befreuet zu werden / und daß dieser schlimme Gast die Wohnung deines Herzens solle raumen / so rathe ich dir / folge nach dem David / beichte / und erige / durch eine reuhaffte Beicht / deine Seel von dem Sünden Wust. Und nehme dich nur wohl in acht / damit der arglistige böse Feind dich in dem Beichten nicht

Psal. 37. 17  
& 19.

Psal. 31. 5

Ps. 109. 2.  
& 3.

Incog. in  
Psal. 109.

Summ  
reue  
reue  
lige  
coere  
reblin  
fend  
wir  
wort  
confre  
fene  
me  
tor  
cord  
Summ  
ein  
auch  
den  
die  
und  
se  
Sum  
sori  
sch  
bech  
S  
ler  
den  
dem  
alle  
auch  
ligt  
brach  
entlic  
In  
frucht  
fess

stumm mache. Der Mensch / welcher von dem Teuffel besessen  
 ware / hatte keinen stummen Teuffel bey sich / sondern er selbst  
 ware stumm / nach Meynung Hugon. Cajet. si nemahlen der heil.  
 lige Matthäus beschreibet: Oblatus est ei dæmonium habens,  
 cæcus & mutus: Es wurde ihm einer zugebracht / der wa-  
 re blind und stumm: Also ware dann der Teuffel / nicht stumm /  
 sondern in der Besessene; All in in einem geistlichen Verstand /  
 wer ist stumm? Der heilig-mässige Dionys. Carthusianus ant-  
 wortete also: Mutus est peccator, qui sua peccata sinceriter  
 confiteri non curat: Derjenige Sündet ist stumm / welcher  
 seine Sünden aufrichtig zu beichten nicht achtet. Oder  
 wie der hochgelehrte Salmeron vermuthet: Mutus est pecca-  
 tor ob dæmonem, qui ut fortis armatus possidet castrum  
 cordis, & portam, per quam est expellendus, claudit: Der  
 Stumme ist der Sündet / wegen des Teuffels / welcher als  
 ein starck-Bewaffneter die Burg deines Herzens besitzet /  
 auch zugleich die Pforten / durch welche er heraus zu treib-  
 en wäre / verschliesset: Er will sagen: Der Teuffel ist durch  
 die Sünd / so du begangen / in deine Seel hinein gegangen /  
 und hat darinnen seine Wohnung gemacht / damit er aus die-  
 ser durch die Beicht nicht vertrieben werde / macht er dich  
 stumm: Efficit mutum hominem dæmon, ut nequeat sacer-  
 doti confiteri sua peccata: Der Teuffel macht den Men-  
 schen stumm / damit er dem Priester seine Sünden nicht  
 beichte.

Apud Syl-  
 veir. to. 3.  
 lib. 5 c. 22.  
 Matth. 12.  
 22.

Serm. 3. in  
 Dom. post.  
 Pentecost.

Salmeron  
 tom. 6.  
 tract. 39.

Didac.  
 Stella  
 comm.  
 in Luc.

In dem Leben des Heil. Seraphischen Francisci, durch den N. XIV.  
 Heil. Bonaventura beschrieben / wird unter andern auch erzeh-  
 let; daß ein Religios des heiligen Seraphischen Ordens / von  
 allen für einen heiligen Mann seye gehalten worden / und von  
 dem Volck eine große Veneration habe erhalten; Absonderlich  
 also ware dieser dem Stillschweigen also ergeben / daß er so gar  
 auch die Beicht durch Winken / Deuten und gewisse Zeichen ab-  
 legte; Als dieses nun dem heiligen Seraphischen Vatter hinter-  
 bracht worden / verwunderte er sich anfänglich sehr darüber /  
 endlich aber vermerckte er den Betrug des Teuffels / und sagt: In vita S.  
 In veritate sciatis, quia diabolica tentatio est, & deceptio  
 fraudulenta: Ihr sollt wissen / daß in der Wahrheit dies  
 ses eine Versuchung und handgreifflicher Betrug des Teuf-  
 fels

In vita S.  
 Francisci  
 Seraph.

fels ist / dann der böse Feind hatte diesen Geistlichen stumm gemacht.

N. XV.

O wehe denjenigen / welche / wann sie beichten sollen / erstumen! Wehe / wehe denjenigen / welche den Teuffel aus ihrem Herzen und aus ihrer Seel nicht wollen heraus werffen! Wehe! wehe denjenigen / welche in der Beicht die grobe und große Sünden verschweigen! Est confusio adducens peccatum, & est confusio adducens gratiam & gloriam: sagt der weise Sprach: Es ist eine Schand / welche Sünd mit sich bringet / und ist eine Schand / welche Ehr und Gunst mit sich bringet: Wie seynd dann diese Wort zu verstehen: Wie kan bey der Schand ein Ehr seyn? Daß bey der Schand auch die Sünd ist / glaube ich gar leicht: Ich überlasse dermahlen die Auslegung dem Heil. Gregorio / mercket wohl auf seine Wort: Qui enim erubescit poenitendo mala, quæ fecit, ad vitæ libertatem pervenit: qui vero erubescit bona facere, à statu rectitudinis cadit, atque ad damnationem tendit &c. Derjenige / der sich schämmet / daß er gesünder / und GOTT / als das höchste Gut / beleidiget hat / will / meines Bedunckens / dieser Heil. Vater sagen / dieser erhalte wiederum das wahre Leben; Warum? darum / dann was er Übels oder Böses gethan / löschet er durch die Beicht und Buß wiederum aus / und dieses ist die Schand / aus welcher die Ehre entspringet; hingegen aber / der sich schämmet / die Buß zu ergreifen / seine Sünden zu beichten / ein solcher fällt von dem Stand der Gnad / und eilet der Verdammnis zu; und dieses ist die Schande / welche die Sünd und höchste Beleidigung GOTTES nach sich zieht; welches der Heil. Petrus Damiani gar wohl angemercket hat / da er gesagt: Nihil fortius ad expugnandam gratiam DEI, quàm timor humanus; quia dum erubescimus confiteri, quæ commisimus, DEUM minus, quàm homines, reveremur. Hæc est confusio adducens peccatum: Nichts ist stärker / die Göttliche Gnad von uns zu treiben / als die menschliche Forcht / dann wann wir uns schämen zu beichten / was wir Übels begangen haben / so fürchten wir GOTT weniger als die Menschen. Und diese ist die Schand / aus welcher die Sünde entspringet; Und diese Schamhaftigkeit ist diejenige / welche uns in die Göttliche Ungnad / und in das ewige Verderben stürzet; Ich lege die Prob die unter die Augen.

Ecclesiastici  
4. 25.

S. Greg.  
hom. 10. in  
Ezech.

S. Petr.  
Dam. ser. 2.  
de S. Andr.

Der Geistvolle Raulinus Ordin. Cluniac. erzehlet von einer Wittfrauen / welche sich sehr barmherzig und freigebig zeigte gegen den Armen / und dahero ist diese bey dem Bischoff selbigen Orts / welchem sie pflegte zu beichten / in grossen Ansehen gewesen / also / daß er sie für heilig gehalten; allein / O wie betrogen seynd die Urtheil der Menschen? Dann sehet! diese Frau / als sie noch in dem Ehestand / hatte sie fürwitziger Weis an dem Knecht ihres Herren eine wohlgestalte Schönheit wahrgerommen / gedachte Schönheit hat bey ihr einen unreinen Gedanken erwecket / an welchem sie sich auch freiwillig belustiget / welche Belustigung sie niemahlen gebeichtet / und also sich dessentwegen aus Schambafftigkeit niemahlen in dem Beichtstuhl angeklagt; Sie hat zwar Reu und Leid darüber geschöpfft / allein den stummen / oder Stumm machenden Teuffel wolte sie aus ihrer Seel durch eine reuhaffte Beicht nicht heraus treiben. Durch Göttliche Verhängnus erkranket diese unglückselige Frau / in wärender Krankheit wird sie mehrmahl mit unreinen Liebsgedanken gegen gedachtem Knecht starck angefochten / und ohne ferneren Widerstand belustiget sie sich in diesem; bald darauf / weil die Krankheit von Stund zu Stund zugenommen / und die Kräfte abgenommen / stirbt das von dem Teuffel so sehr verblendte Weibsbild / ohne Beicht / ohne Reu / ohne Leid &c. unterdessen der Bischoff / um weil er keinen andern Gedanken von ihr gemacht / als daß sie gottselig in GOTT verschieden / also laffet er diese in seiner Capellen / als einen theuren Schatz / ja als ein Heiligthum / in die Erden / als in ihre Mutter / woher sie genommen ware / einscharren. Folgende Nacht / als der Bischoff in die Kirche gangen / seine Netten allda zu beten / da siehet er / mit höchster Gemüths Bestürzung / wie daß Feuer Flammen aus dem Grab der Verstorbenen / und allda vorigen Tags beerdigten Frauen heraus geschlagen / er gedachte zwar aus angestoffener Furcht wiederum zurück in seine Behausung zu gehen / jedoch sich auf den Göttlichen Beystand verlassend / geht er in die Kirchen / und in dieser den geraden Weeg in seine Capellen zu dem Grab; O! was hat er gesehen? gesehen hat er / wie der Körper oftgedachter Wittib auf einem glühenden Rest von denen in grosser Menge herum stehenden Teuffeln gebraten wurd. Als der fromme Bischoff sie erkannte / fragte er / was doch die Ursach seyer

N. XVI.

Dorn. 18.

post Pentecost.

S. 27

seye / daß sie zu solcher unaussprechlicher / erschrocklicher Höllen  
Peyn seye verdammet worden? bekommt gleich zur Antwort /  
nichts anders hat mich verdammt / als weilen ich aus Scham-  
haftigkeit meine Belustigung in den unreinen Gedanken / in  
welchen ich mich freywillig aufgehalten / nicht wolte durch die  
Beicht entdecken.

Seht! seht! ihr Sünder / so gehts / wann man den Teuffel  
von der Seel durch die Beicht nicht will heraus werffen / so gehts /  
so gehts / wann man aus Schamhaftigkeit die Seel nicht will  
reinigen. O ihr Sünder! ich bitte euch um das theure Blut  
CHRISTJ willeu / laßt euch von dem Teuffel nicht verblen-  
den / fasset doch tieff zu Herzen die Wort / welche der H. Antonius  
von Padua euch so treuherzig in die Ohren schreyt: Audacter di-  
co, quicumque discooperuerit confessionem, grauius peccat pro-  
ditore Juda, qui DEI Filium Judæis venditit: Ich sage es  
keck / derjenige sündiget viel schwehret / welcher seine  
Beicht verdeckt / und den stummen Teuffel bey sich be-  
haltet / als Judas der Verräther / welcher des Menschen  
Sohn denen Juden verkaufft hat. Lasset euch gesagt seyn /  
und fasset wohl zu Herzen / was der Heil. Augustinus dich so  
trostreich erinnert: Nos aliter salui fieri non possumus, nisi  
confiteatur: Wir können anderst nicht selig werden / und  
haben keine Hoffnung zur Seeligkeit zu machen / es seye  
dann / daß wir zuvor den Teuffel / den höllischen Ritter  
und Reiter durch die Beicht von uns heraus werffen; Es  
seye dann / daß wir die höllische Teuffels-Larven durch die Beicht  
von uns hinweg werffen.

## N. XVII.

Lib. 5. c. 54.  
Revel.  
S. Brig.

Zum Beschluß / dann will ich dich ebenfalls auch erinnern /  
der Antwort / welche ich finde in denen Offenbahrungen der Heil.  
Brigitta / diese hörete / daß gefragt wurde: Quidnam faciet  
ille, qui plenus est diabo'o? non enim in eum ingredi potest  
bonus Spiritus, quia plenus est malo: Was solle dann der  
jenige thun / welcher voller Teuffel ist: Dann in ihn kan  
kein guter Geist eingehen / weilen der bösen Geister gar  
zuviel in ihme seynd: Alsobald ware die Antwort vorhanden:  
Habeat puram & integram peccatorum confessionem: Er  
solle ein reine und aufrichtige Beicht ablegen.

S. Ant. de  
Pad serm. 1  
in Dom. 2  
Quadr.

S. August.  
Serm. 66.  
de Temp.

Ey wohlan dann / wann du so viel Teuffel bey dir / und in dir / so viel du Sünden begangen hast / so sag: ich dir/und schrei: be dir kein anders Mittel vor / als beichte: Beichte / sage ich / aber ohne Bemänglung / oder Auslassung einiger Sünde; beichte / aber mit zerkairschtem Herzen / auf solche Weis / und durch dieses Mittel wirst du die Teuffel aus dir vertreiben / auf solche Weis / und durch dieses Mittel wirst du dich mit GOTT wiederum vereinigen; Beichte/ sage ich / damit du erfahren mögest / was der Heil. Bonaventura gesagt hat: Per Confessionem inuenimus faciem Christi placatam, portam coeli reueratam, coronam regni magnificatam: Durch die Beicht werden wir das Angesicht **CHRISTI** / welches wir durch unsere Sünden zum Zorn bewegt/und/ also zu sagen/finster gemacht/gantz begütigt finden / finden werden wir durch die Beicht / daß uns die Himmels Pforten eröffnet; finden werden wir endlich / daß uns durch die Beicht die ewige Himmels Cron von Tag zu Tag herrlicher gemacht wird:

Und dies ist so gewiß als

**A M E N.**

S. Bonav.  
Serm. 5. de  
Rogat.

